№ 85. Mittwoch, den 13. April 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April.

Der **Kaiser** empfing am vergangenen Sonnabend zuerst den bisherigen Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Wien, Oberst Graf v. Wedel, welcher zum Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments ernannt worden ist. Später arbeitete der Kaiser nach Entgegennahme des Vortrages des Grafen Perponcher mit dem General v. Albedyll und nahm darauf Nachmittags $1^1/_4$ Uhr die persönlichen Meldungen der Generale von Voigts Rhetz, Roerdansz, v. Teichmann-Logischen und v. Schöler, des General-Arztes v. Bardeleben entgegen. — Nachmittags unternahm der Kaiser eine Ausfahrt.

— In Berliner Hofkreisen hegt man, wie dem „Bln. Tgbl." geschrieben wird, sehr ernste Besorgnisse wegen der erschütterten Gesundheit der Kaiserin von Rußland. An und für sich von zartester körperlicher Konstitution, ist die hohe Frau unter den Schicksalsschlägen der letzten Wochen fast zusammengebrochen. Zu der unaufhörlichen Angst um ihr eigenes Leben, sowie um das Leben ihres Gatten und ihrer Kinder gesellte sich der harte Kummer über die Erkrankung ihrer Schwester, der Herzogin Thyra von Cumberland, zumal gerade das verschlimmerte Leiden der Letzteren mit Recht auf die jüngsten Petersburger Ereignisse zurückgeführt wird. Außerdem ist die Czarewna ununterbrochen von Besorgnissen rücksichtlich der Gesundheit ihres ältesten Sohnes, des Thronfolgers, gequält. Das Zusammenwirken aller dieser Umstände hat die Czarewna in einen Zustand tiefer Niedergeschlagenheit, nervöser Ermattung und körperlicher Schwäche versetzt, aus welchem sich bei dem geringsten weiteren Anlaß nur zu leicht ein ernstliches Nervenleiden entwickeln kann.

— Die durch die Militärvorlage angeordneten Neuformationen im deutschen Heere sind jetzt überall vollendet und sind dem Kaiser die bezüglichen Meldungen der Kommandobehörden über deren Fertigstellung in diesen Tagen zugegangen.

— Minister v. Puttkamer, der seit einigen Tagen in Rom weilt, hat am Gründonnerstag nach einem Telegramm des „Bln. Tagebl." den deutschen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Schlözer, besucht, dagegen den Besuch des seitherigen Botschafters beim Quirinal, von Keudell, vermieden.

— Die „Kreuzzeitung" bestätigt die Meldung, nach welcher zu der Soiree im königlichen Schlosse am 90. Geburtstag unseres Kaisers die Stadt Berlin nur durch den zweiten Bürgermeister Duncker vertreten war, weil der Oberbürgermeister Herr von Forckenbeck keine Einladung dazu erhalten habe. Als Grund der Nichteinladung wird von der „Kreuzzeitung" die Abstimmung von Forckenbecks über die Militärvorlage angegeben, mit dem Hinzufügen, daß auch andern parlamentarischen Gegnern des Septennats zu jener Soiree keine Einladung zugegangen sei. Die von der „Kreuzzeitung" angegebene Begründung erscheint so ungeheuerlich, daß wir sie unmöglich für richtig halten können, denn den ersten Oberbürgermeister einer Gemeinde, deren Königs- und Reichstreue selbst der Kaiser wiederholt anerkannt hat, in dieser Weise auf die Proskriptionsliste der Verfehmten zu setzen, weil er sich erlaubt hat, in einer innerpolitischen Frage anderer Ansicht als der leitende Minister zu sein, erscheint uns geradezu undenkbar.

— Die „Karlsr. Ztg." meldet: „Ueber das Befinden der Königin von Schweden und Norwegen sind befriedigende Nachrichten hierher gelangt. — Die am 5. April vollzogene Operation hat die Königin glücklich bestanden und war der Verlauf derselben ein vollkommen normaler. Das Befinden nach der Operation war den Umständen entsprechend ein günstiges und konnte die Königin mehrere Stunden der darauf folgenden Nacht ruhig schlafen. — Auch vom folgenden Tage lauten die Nachrichten über das Befinden der Königin befriedigend."

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betreffend die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen, sowie betreffend Veräußerungen in der Staatseisenbahn-Verwaltung. (Unter den Neubauten befinden sich u. A. folgende Strecken: Tilsit-Stallupönen, Terespol-Schwetz, Montwy Kruschwitz, Meseritz-Reppen,) ferner einen Allerhöchsten Erlaß betreffend Vereinigung des Nordhausen-Erfurter und des Aachen-Jülicher Eisenbahnunternehmens mit den Bezirken der Königlichen Eisenbahn-Direktionen einerseits zu Frankfurt a. M., andererseits zu Köln (linksrheinischen) (erstere Strecke ist dem Eisenbahnbetriebs-Amt zu Nordhausen, die andere dem zu Aachen überwiesen) und einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Beamten der Staatseisenbahnverwaltung, sowie Bestimmungen über die Annahme von Zivilsupernumeraren für den Staatseisenbahndienst.

— Als künftiger Präsident des Reichseisenbahnamts wird Geh. Oberregierungsrath Dr. Schulz von der Verwaltung der Reichseisenbahnen genannt. Geheimrath Kräfft, der jetzt damit beauftragt ist, verwaltet die Stelle nur kommissarisch.

— Von dem außerordentlichen Landtage der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont wurde der zwischen Preußen und Waldeck-Pyrmont am 2. v. Mts. abgeschlossene Vertrag über die Fortführung der von Preußen übernommenen inneren Verwaltung der Fürstenthümer vom 1. Januar 1888 ab genehmigt. Der Vertrag weicht von dem gegenwärtig bestehenden Vertrage nur insofern ab, als nach demselben die Erträgnisse des Domanialvermögens wieder — wie bei dem ersten Vertrage — Sr. Durchlaucht dem Fürsten zufallen und der neue Vertrag nicht wie bisher auf zehn Jahre abgeschlossen ist, sondern so lange gilt, als er nicht von Sr. Majestät dem Kaiser und König oder Sr. Durchlaucht dem Fürsten gekündigt wird. Die Kündigung muß mindestens 2 Jahre vor der beabsichtigten Auflösung des Vertrags, welche letztere jedoch nicht vor dem 1. Januar 1898 erfolgen darf, erklärt werden. Außerdem wird, einem Antrage der Stände entsprechend, die Uebernahme Waldeck'scher Beamten in den preußischen Staatsdienst oder umgekehrt als Versetzung innerhalb desjenigen Staates behandelt, in dessen Dienst der Beamte übernommen wird, und die Dienstzeit wird den betreffenden Beamten voll in Anrechnung gebracht. Der Fürst hat, einem Antrage der Stände entsprechend, denselben das Recht eingeräumt, vom Jahre 1900 an die Kündigung des Vertrages beantragen zu können.

— Eine Maßregel, die ebenso auffällig wie unberechtigt erscheint, ist gegen das in Trier erscheinende Organ der Zentrumspartei, die „Trierische Landeszeitung" und das damit verbundene und stark verbreitete „Paulinusblatt" amtlicherseits im Gange. Den Ortsvorstehern der Bürgermeisterei Bitburg-Land ist nämlich folgende Aufforderung zugegangen: „Bitburg, den 26. März 1887. An Herrn Amtsvorvorsteher N. N. Wohlgeboren in N. Sie werden ersucht, nach vorhergegangener Ermittelung mir die Namen sämmtlicher Abonnenten der „Trierischen Landeszeitung" sowie des „Paulinusblatts" in der Form eines Verzeichnisses binnen längstens drei Tagen einzureichen. Der Bürgermeister: gez. Stücker."

— Der Berliner Korrespondent der „Times" will erfahren haben, daß der Herzog von Edinburg bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Deutschland formell auf seine Rechte auf den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha zu Gunsten seines ältestens Sohnes, des Prinzen Alfred, welcher jetzt in Deutschland für seine künftige Stellung erzogen wird, verzichtet habe.

— Das zweite und das dritte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthalten wieder eine große Anzahl Bittgesuche, die Gewerbeordnung betreffend, namentlich aber gegen die Wanderlager und den Hausirhandel gerichtet; Petitionen von Synagogengemeinden, z. B. der zu Thorn und Allenstein, betreffend das Tödten von Schlachtthieren, vier Petitionen bitten um Aufhebung des Impfzwanges, die Weingesetzgebung behandeln nicht weniger als 95 Petitionen, die Versetzung in andere Servisklassen deren 34. (Unter den betreffenden Städten befinden sich auch Wehlau, Pr. Holland und Podgorz.) Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit behandeln 4, den Befähigungsnachweis und das Innungswesen 10 Gesuche. Welch wunden Punkt aber der Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, berührt hat, beweist die ungeheure Anzahl von 1224 Petitionen, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftigen. Fast alle stimmen darin überein, daß sie bitten, dem Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, nur zuzustimmen, wenn folgende Bestimmungen in demselben enthalten sind: 1. Fette, welche nicht aus Milch herstammen, dürfen nicht unter einer Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden, in welcher das Wort „Butter" oder ein ähnlich klingendes Wort vorkommt. 2. Vermischung der Butter mit irgend welchen fremdartigen Stoffen fällt unter den Begriff der Verfälschung im Sinne des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, vom 14. Mai 1879. Unter den Bittstellern zu diesem Gegenstande finden wir auch die landwirthschaftlichen Vereine zu Bromberg, für den Netzedistrikt, Strelno, Thorn, Argenau

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

37.) (Fortsetzung.)

„Ja!" entgegnete Liese unter Thränen. „Etwas, was ich am Abende vorher schon gesehen habe. Ich glaube jetzt, daß es auch etwas Wichtiges ist, obwohl es mir recht unbedeutend erschien."

„Erzählen Sie!"

„Als der Hausirer an das Fräulein etwas verkauft hatte, ich glaube es war ein Büchelchen, so ging er zum Major und zum Grafen auch hin und kramte dort Waaren aus dem Kasten. Sie kauften aber nichts. Ich stand gegenüber und da sah ich, daß bei dem Zusammenraffen der Sachen etwas auf den Boden fiel. Der Hausirer bemerkte es nicht, aber ich glaube, der Graf muß es wahrgenommen haben. Als der Händler schon wieder einige Zeit auf seinem Platz saß, so bückte sich der Graf und hob einen Gegenstand auf, den er in die Tasche steckte.

„Können Sie das mit Sicherheit behaupten?" fragte der Richter.

„Ja! Ganz bestimmt! Aber da auf den Grafen Zechini Niemand im Geringsten Verdacht hatte, so machte ich mir darüber keine Gedanken. Jetzt erst ist es mir gekommen, es könnte am Ende gar die blauseidene Schnur gewesen sein, mit welcher der Major ums Leben gebracht worden ist, und der Graf könnte selbst der Mörder sein."

„Der Gegenstand hatte also eine derartige Gestalt, daß die Annahme, er könne eine aufgewickelte Schnur gewesen sein, nicht ausgeschlossen ist?"

„Ja, eine solche Form hatte er; aber bestimmt kann ich es nicht behaupten, daß es eine Schnur war, welche der Graf einsteckte. Die Farbe konnte ich schon gar nicht erkennen, da es unter und neben dem Tische ziemlich dunkel war."

Sonst wußte Liese nichts mehr auszusagen, aber es war genug, was sie deponirt hatte. Man entließ sie und ihre Aussagen wurden, so weit sie die Vorgänge während der Nacht betrafen, durch Balthasar Fühlhuber's Verhör vollkommen bestätigt.

Der Verdacht gegen Eugen Hellmuth und Liddy Woodkinson hatte sich durch vorerwähnte Erhebungen sehr bedeutend gemindert. Auch war durch die Aussage des Dienstboten, der den Wortwechsel zwischen dem vermeintlichen Grafen und dem Major angehört hatte, erwiesen worden, daß Beide bitteren Groll gegen einander gefaßt hatten. Ueber die Veranlassung des falschen Eintragens im Fremdenbuche zu Olsdorf, die einzige, wirklich von ihm verschuldete Ungehörigkeit, gab Eugen wahrheitsgetreuen Aufschluß.

Aber der Brief aus Liddys Mappe ließ immerhin noch Zweifel an der Schuldlosigkeit der beiden Liebenden bestehen.

Zechini-Bach wird nun vorgeführt. Er leugnet hartnäckig, selbst dann, als ihm die aus den Aussagen Lieses und Balthasar's hervorgehenden, ihn im höchsten Grade gravirenden Umstände vom Richter vorgehalten werden.

Er will das Zimmer nur verlassen haben, weil er sich nicht wohl fühlte und weder in seinem, noch des Majors Gemache sich noch Trinkwasser befunden habe, dessen er bedurfte. Sie hätten es Beide vor Schlafengehen zum Waschen verbraucht und er habe sich umsehen wollen, ob er nicht frisches Wasser finden könne. Der Major habe noch ruhig geschlafen, als er selbst aus dem Zimmer trat, oder es habe ihm wenigstens so geschienen. Das Stöhnen habe von ihm selbst hergerührt, da er das heftigste Zahnweh empfunden hätte. Eine Reisetasche aber sei nicht in seinen Händen gewesen: da müßten die Beiden sich geirrt haben, wenn sie es behaupteten, eine solche bemerkt zu haben. Als er die Thür des Hausirers offen stehen sah, sei er zurückgegangen, um sein Wasserglas zu holen. Dann trat er in des Krämers Stube ein, die leer stand, und schenkte aus der dort befindlichen Flasche Wasser ein, das Licht neben sich stellend; den Kasten des Hausirers jedoch habe er nicht berührt. Endlich sei er wieder in seine Stube zurückgekehrt und, nachdem das Zahnweh aufgehört hätte, fest eingeschlafen.

Der Richter schenkte diesen Angaben wenig Glauben.

„Sie bewohnten, als Sie in das Waldwirthshaus wieder zurückkehrten, nachdem die Polizei Sie vergebens gesucht hatte, dasselbe Zimmer, in welchem Sie Fräulein Liddy Woodkinson vorher untergebracht hatten?" fragte der Beamte im späteren Verlaufe des Verhörs.

„Ja!' war die Antwort.

„In diesem Zimmer befand sich noch der Koffer der Dame?"

Bach schien betroffen zu sein und bejahte nur zögernd.

„Conrad Bach! Nachdem Sie diesen Koffer geöffnet hatten, haben Sie in denselben ein Papier hinein gelegt. Ist es nicht so?"

„Ich? Ein Papier? Ich habe den Koffer überhaupt nicht geöffnet!" Aber der Gefragte erlaßte, als er dies sagte.

„Kennen Sie dieses Blatt?" fragte der Richter scharf und hielt ihm den Zettel vor die Augen, welchen der vermeintliche Graf dem Kapitano zur Nachahmung von Eugen Hellmuth's Handschrift übergeben hatte, sein eigenes Konzept zu dessen fingirtem Briefe von Liddy. — Man hatte es bei Kapitano vorgefunden.

Konrad Bach antwortete nicht sogleich. Er schien nach Fassung zu ringen, dann aber antwortete er mit einem frechen und festen „Nein!"

„Kennen Sie auch nicht diesen Knopf? Hat sich nie ein ähnlicher an einem Ihrer Kleidungsstücke befunden?" fragte der Richter und zeigte den vom Dr. Lenker hinter der Bettstelle des Majors aufgefundenen vor.

Abermals schien Bach zusammenzuschrecken und besann sich dann, als er erwiderte:

und Kulmsee. — Von sonstigen Petitionen erwähnen wir noch die des Magistrats zu Bromberg und der Bürgermeisterei zu Offenbach a. M., welche bitten, das Gesetz, betreffend die Gründnng und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, dahin abzuändern, daß eine Zinsermäßigung der an kommunale Korporationen gewährten Darlehne und ihre Kündigung seitens der Darlehnsschuldner zulässig ist. — Vier landwirthschaftliche Vereine, unter ihnen der zu Kulm an der Weichsel, wünschen internationale Doppelwährung; ein Restaurateur R. Krause in Gnesen bittet, anzuordnen, daß bei den nächsten Wahlen in der Provinz Posen je zur Hälfte Abgeordnete deutscher und Abgeordnete polnischer Abstammung zu wählen sind; R. Merteins, Tischlermeister zu Elbings-Kolonie und Genossen bitten um Aufhebung der Gewerbefreiheit; Buchholz, Kreisgerichtsrath a. D. zu Königsberg i. Pr., führt Beschwerde wegen Rechts-Verweigerung und bittet um Erlaß eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter aus Staatsfonds.

— Aus Frankfurt a. M. wird der Zeitschrift „Neue Flamme“ geschrieben, daß der Vorstand des Diakonissenhauses dem dortigen Kommissar des Vereins für Feuerbestattung, Sargfabrikanten Gevers, die Lieferung von Särgen für das Hospital entzogen habe mit der Begründung, daß „einem christlichen Manne der Umgang mit heidnischen Gebräuchen nicht anstehe.“ Das bezeichnende Schreiben des Pfarrers lautet: „Geehrter Herr Gevers! Beifolgendes Blatt mit dem Sie betreffenden Inserat hat mich gestern sehr unangenehm berührt. Als Sie neulich bei mir waren, fragten Sie nur, ob ich etwas dagegen zu erinnern habe, daß Sie für Leichen, welche nach Gotha zum Verbrennen gebracht werden sollten, Särge anfertigten. Hiergegen könnte ich selbstverständlich kein Bedenken haben; ich habe Ihnen — soweit mir erinnerlich — noch scherzend gewünscht, Sie möchten recht gute Geschäfte an diesen armen verrückten Leuten machen, die Alles daran setzen, möglichst rasch vernichtet zu sein. Nun aber zeigen Sie sich als „Bestattungs-Kommissar des Vereins für Feuerbestattung“ an und empfehlen sich zur Ueberführung von Leichen nach Gotha und deren Verbrennung. Das hätte ich auf Ihr Befragen nimmer gut geheißen, denn das ziemt sich nicht für einen ehrsamen christlichen Schreinermeister. Sie treten damit öffentlich in einer Weise für diese aller christlichen Sitte hohnsprechende und das christliche Gefühl verletzende Bestattungsweise ein, daß es unseren christlichen Anstalten unmöglich ist, Sie noch ferner als Sarglieferant zu behalten. Indem ich Ihnen mit Bedauern diese Mittheilung machen muß, grüße ich Sie als Ihr ergebener C. Leydhecker, Pfarrer.“ Also „arme verrückte Leute“ nennt dieser Herr diejenigen, welche letztwillig ihre Bestattung in Gotha anordnen. Er zeugt das von einer Ueberhebung, wie sie bei Geistlichen selten vorkommt.

— Zum Kapitel „Die Kriegervereine und die Politik“ druckt das Kanzlerblatt einen Artikel der „Parole“, Organ des „Deutschen Kriegerbundes“, ab, in welchem den Kriegervereinen „zunächst“ empfohlen wird, die Sozialdemokraten auszuschließen und unter allerlei schwulstigen Redensarten als Aufgabe der Kriegervereine bezeichnet wird, stets für die Partei der jeweiligen Regierung einzutreten.

Dresden, 10. April. Die Nitroglyzerinfabrik in Freiberg, der „Dynamit Trust Kompany“ gehörend, ist nach einem Telegramm des „Bln. Tgbl.“ gestern in die Luft geflogen.

Straßburg i. E., 9. April. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht die bekannten Veränderungen im Ministerium. Unterstaatssekretär Ledderhose erhielt den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse.

Ausland.

Petersburg, 9. April. Vor einigen Tagen ging ein Bericht durch die Blättter über eine Unterredung, welche der Deutschenhasser Baron Jomini, der Vertraute des verstorbenen russischen Kanzlers Fürsten Gortschakow, mit einem Berichterstatter eines französischen Blattes gehabt hat. Nach dem Artikel bestand eine „thurmhohe“ Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich. — Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg“ konstatirt, daß der Bericht auf Erfindung beruht. Das Journal fügt hinzu: seine Leser wüßten, daß kein Staatsmann für die Worte verantwortlich gemacht werden könne, welche es irgend einem Korrespondenten beliebe, ihm in den Mund zu legen. — Die „Neue Zeit“ erfährt, das Finanzministerium beabsichtige, auch die in Rußland ansässigen oder in russischen industriellen oder kommerziellen Etablissements angestellten Ausländer zur Steuer für Reisepässe ins Ausland heranzuziehen. Befreit sollen diejenigen bleiben, welche zu einem nur dreimonatlichen Aufenthalte auf ihre im Auslande belegenen Besitzungen verreisen. — Wie man der „Nat.-Ztg.“ berichtet, stände die Ernennung des Herrn v. Giers zum Vizekanzler für das russische Osterfest in Aussicht. Dies zusammen mit dem Herrn Katkow durch einen Senator ertheilten Verweis, soll denn die Lösung der Katkowkrisis bilden. Verschiedene Blätter wußten zu berichten, daß Herr Katkow von dem Zaren zum Diner geladen worden sei, von anderer Seite wird dies in Abrede gestellt. Man sieht in diese Verhältnisse ebensowenig klar, wie in die Attentatsgerüchte. Noch ist das Attentat in Gatschina nicht aufgeklärt, und schon tritt die Meldung von einem neuen Bombenattentat, das in Petersburg gegen den Zaren geplant war, in folgender bestimmter Form auf: „Am Mittwoch Nachmittag sollte ein neues Sprengbombenattentat gegen den Zaren und die Zarewna auf der Großen Morskoja zur Ausführung gebracht werden. Die beiden Attentäter, ein junger Mann und eine Frau, ersterer anscheinend ein Student, wurden rechtzeitig verhaftet. Wenige Minuten nach der Verhaftung der Beiden fuhr das Kaiserpaar im offenen Wagen über die Große Morskaja.

Christiania, 9. April. Der neue Heeres-Einrichtungsplan ist dem Storthing vorgelegt worden. Er beruht auf dem vor 2 Jahren erlassenen Wehrpflichtgesetz: allgemeine Wehrpflicht, Linie, Landwehr und Landsturm (13 Jahresklassen). Die „norwegische Garde Sr. Majestät“ soll in zwei Kompagnien formirt werden und ihre Standquartiere in Christiania haben. Das Marine-Budget ist im Betrage von 2 087 000 Kronen nach dem Antrage der Regierung vom Storthing bewilligt worden.

Wien, 9. April. Das Befinden der Herzogin Thyra von Cumberland macht derartige Fortschrittte, daß dieselbe gestern in Begleitung zweier Damen eine kurze Spazierfahrt unternehmen konnte.

Sofia, 9. April. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, wurden alle wegen der in Sofia geplanten Bewegung Verhafteten freigelassen. Karawelow wurde gegen eine Kaution von 40 000 und Nikiforow gegen eine solche von 20 000 Fr. in Freiheit gesetzt. Die Wohnungen der beiden Letzteren werden durch Gendarmen bewacht werden, um jeden Verkehr mit ihren Freunden zu verhindern. Diese Maßregel wurde ergriffen, um dem Gerücht entgegenzutreten, als wollten die Behörden Karawelow und Nikiforow interniren.

Brüssel, 9. April. Zufolge der Nachrichten, die bei der Antwerpener Seebehörde eingelaufen sind, herrscht Ungewißheit über das Schicksal mehrerer großer Seedampfer, welche erheblich über die fahrplanmäßige Zeit ausgeblieben sind. Der Dampfer „Pennland“ erlitt starke Beschädigungen.

Paris, 9. April. Die Verständigung zwischen dem Ministerium und dem Budgetausschuß scheint schwer möglich. — Die Klemenceau'sche Justice, deren Beziehungen zu dem Kriegsministerium bekannt sind, schreibt: Man hat in inländischen und auswärtigen Blättern zu viel Lärm über die Angelegenheit der Entlassung eines Beamten des Kriegsministeriums wegen angeblicher Spionage gemacht. Die jenem Individuum vorgeworfenen Thatsachen haben nicht den Charakter eines Deliktes, deshalb hat auch keine Verfolgung stattgefunden. Uebrigens hat man mit Unrecht den Namen eines deutschen Militär-Attachés mit dieser Angelegenheit vermengt. Die Haltung des deutschen Militär-Attachés war durchaus korrekt.

Madrid, 9. April. Man telegraphirt dem Berl. Tageblatt.: Offiziell wird angekündigt, daß die Küste von Kap Blanko bis Kap Bojador, südlich von Marokko, durch den spanischen General-Kapitän der Kanarischen Inseln einverleibt worden ist. In Palmas sind Geschütze zur Vertheidigung der Kanarischen Inseln eingetroffen. Der Minister des Innern hat eine Depesche von dem Gouverneur aus Gerona erhalten, nach welcher die Gendarmerie drei mit Munition beladene Karren an der Grenze überrascht habe. Man glaubt, die Munition sei für die Karlisten bestimmt gewesen. — Vorgestern entdeckte die Polizei außerdem Waffendepots und Sprengstoffe an fünf verschiedenen Orten. Die Dynamitbolde sollen Anarchisten und nicht politische Verschwörer sein.

New-York, 8. April. Bei den Gemeinderathswahlen im Kansas betheiligten sich zum ersten Mal Frauen an der Abstimmung. Sie sind dazu auf Grund des neuen Staatsgesetzes ermächtigt. Einer ungefähren Schätzung nach wurde etwa ein Fünftel der stimmberechtigten Frauen registrirt, und vier Fünftel der Registrirten gaben ihre Stimmen ab. — Bei den Gemeinderaths-Wahlen in Chicago ist nur ein einziger Sozialist, der Kandidat für einen Stadtältesten-Posten war, gewählt worden. — Bei der städtischen Bürgermeisterwahl in Chicago haben die Demokraten im Allgemeinen mit den Republikanern gegen die Arbeiter- und Sozialisten-Partei gestimmt. Der republikanische Kandidat erhielt etwa 28 000 Stimmen Majorität. Die Sozialisten erhielten nicht mehr Stimmen, als sie bei der letzten Wahl hatten.

Provinzielles.

n. **Gollub**, 9. April. Heute früh 4 Uhr wurden unsere Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In dem Gebäude des Herrn Jakob Cohn war auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise war Windstille, so daß nur ein Vieh- und Pferdestall niedergebrannt ist. Vieh und Pferde wurden gerettet. — In der hiesigen dem Kaufmann Herrn Aronsohn gehörigen Dampfschneidemühle kam der Arbeitsmann Struwe der Kreuzsäge zu nahe; ihm wurden 3 Finger der linken Hand abgerissen. — Unser städtischer Haushalts-Etat ist in Einnahme und Ausgabe auf 22566,44 Mk. festgestellt. An Kommunalsteuer sind 13 305 Mk., an Klassensteuer 2205 Mk. aufzubringen. Außerdem tritt noch ein Zuschlag zur Kommunalsteuer im Betrage von ca. 3000 Mk. hinzu und dabei zählt unser Ort kaum 3000 Einwohner. — Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß ein Kind bereits seit 14 Tagen in einem todesähnlichen Schlafe gelegen hat. Das Kind ist jetzt gestorben. — Ende dieses Monats feiert unser Gesangverein, dessen Mitgliederzahl stetig zunimmt, das erste Vereinsvergnügen. — Vergangene Woche kam hier das erste Flösserholz auf der Drewenz durch. Dasselbe war nach Thorn bestimmt. — Die durch Ministerialerlaß den Grenzbewohnern entzogene Begünstigung, Konsumtionsartikel, wie Fleisch, Brod 2c., in Quantitäten von 2 resp. 3 Klgr. von Dobrzyn hierher zollfrei einzuführen, wird nur dann unseren Gewerbetreibenden (Fleischern, Bäckern u. s. w.) den erwarteten Vortheil bringen, wenn dieselben ihre Waare im Preise ermäßigen, denn die Dobrzyner Verkäufer wollen die Preise um den Zoll niedriger stellen, daß der Bezug nach wie vor von dort stattfinden wird, wenn unsere Gewerbetreibenden nicht die erwähnten Vorkehrungen treffen. Daß in Folge des Ministerialerlasses auch die Grenzaufsicht verschärft werden wird, kann keinem Zweifel unterliegen, denn der Schmuggel wird voraussichtlich in erhöhtem Maße betrieben werden. — Unsere Landleute beginnen allmälig mit der Saat; auf einigen Ländereien sieht man außer Wicken und Erbsen schon Hafer säen. — Am Charfreitage Abends $^1/_2$10 Uhr sah man von hier sich eine Menschenmenge am Schloßberge versammeln. In der Menge Mitte rutschte ein armer Sünder, dem Arbeiterstande angehörend, mit bloßen Händen und auf entblößten, bereits mit Blut bedeckten Knien auf dem Steinflaster, die Beinkleider waren heruntergerissen. Derselbe hatte auf diese Weise den Weg von dem $^3/_4$ Meile von hier entfernten Kirchdorfe O. zurückgelegt, um in der hiesigen katholischen Kirche ein Gebet zu verrichten. Daß der Beichtvater des Sünders, wie man sich hier erzählt, die schwere Buße angeordnet hat, vermögen wir nicht zu glauben.

Rosenberg, 9. April. In dem benachbarten Dorfe Kl.-A. kehrte vor einiger Zeit eine Zigeunerbande im Gasthause ein. Ein weibliches Mitglied der Bande, Namens Brandt, wußte sich an die Schwiegermutter des Gastwirths, deren Mann verstorben war und welche soeben das Sterbegeld erhalten hatte, heranzudrängen und dadurch deren Vertrauen zu gewinnen, daß sie die alte, trauernde Frau über den Tod ihren Mannes zu trösten suchte und sie sogar wiederholt liebkoste. Abends war Geld und die Bande verschwunden, welch letztere aber in Roggenhausen eingeholt wurde. Die Brandt und ein Zigeuner Freywald wurden verhaftet, das Geld aber nicht mehr gefunden. Indessen waren die Verdachtsgründe gegen die Brandt, welche schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden, derartig gravirende, daß der Gerichtshof der hiesigen Strafkammer gegen die Brandt auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr erkannte; Freywald wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen. — In derselben Strafkammersitzung wurde der frühere Lazarethwärter F., welcher infolge einer Aufsehen erregenden Denunziation am 12. Dezbr. v. J. verhaftet wurde, von sämmtlichen Anklagepunkten freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt. Gegen 20 Zeugen waren in dieser Sache in Elbing vernommen worden. (E. Z.)

Graudenz, 9. April. Der zu lebenslänglicher Haft verurtheilte Zuchthäusler S. versuchte nach einer Meldung der „Dzg. Ztg.“ Donnerstag Abend seinen Aufseher zu erstechen. Die Frevelthat mißlang indeß, woraufhin S. das Messer sich selbst in die Brust stieß. Kurz darauf war er eine Leiche; der Aufseher hat nur eine leichte Verwundung davongetragen.

Konitz, 9. April. Der Mühlenbesitzer L. in St., welcher auf seiner Dampfmühle beschäftigt war, gerieth ins Getriebe und erlitt, bevor die Maschine zum Stehen gebracht werden konnte, solche erhebliche Verletzungen, daß nach wenigen Stunden sein Tod erfolgte. — Wie die N. W. M. von gut unterrichteter Seite erfahren, soll im hiesigen Kloster im Laufe dieses Sommers wieder eine höhere Mädchenschule eingerichtet werden.

Pelplin, 9. April. Vor einigen Tagen hielt die hiesige Polizeibehörde in der Redaktion des „Pielgrzym“ eine Revision ab, um den Verfasser gewisser im „Pielgrzym“ veröffentlichter Korrespondenzen „Aus dem Kulmer Kreise“ zu ermitteln. Die Revision ergab kein Resultat, weil, wie die „Germ.“ berichtet, sämmtliche Manuskripte nach ihrer Benutzung von dem Herausgeber des „Pielgrzym“ sofort vernichtet werden.

Lautenburg, 9. April. In der Marienkirche zu Danzig ist durch den General-Superintendenten Herrn Dr. Taube Herr Predigtamtskandidat Morgenroth aus Elbing als Pfarrverweser für die hiesige evangelische Gemeinde ordinirt. (Grenzbote.)

Danzig, 10. April. Nach einer Meldung der „Dzg. Ztg.“ aus Plehnendorf fuhr am Donnerstag Nachmittag ein Passagierdampfer bei östl. Neufähr einen auf der Weichsel segelnden Fischerkahn an, so daß derselbe im Hintertheil durchschnitten wurde und kenterte. Während der eine Insasse soviel Geistesgegenwart hatte, gleich auf den Dampfer überzuspringen, fiel der andere Fischer ins Wasser und konnte nur mittelst der Rettungsboje geborgen werden. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß die Fischer bei dem starken Wind und sehr scharfen Strom vor den Bug des Dampfers geriethen.

× **Elbing**, 9. April. Der hiesige Radfahrer-Klub unternimmt morgen am ersten Feiertage Morgens 6 Uhr seine erste diesjährige Gaufahrt nach Marienburg, wo sich die Radfahrer verschiedener Städte ein Rendezvous geben werden. Gleichzeitig findet dort die Vorstands-Wahl für den Gau 29 statt, zu welchem die Städte Danzig, Elbing, Graudenz, Marienburg, Dirschau, Tiegenhof 2c. gehören. Auch erwartet man dort Gäste aus Thorn und Bromberg. (E. Z.)

Allenstein, 9. April. Durch Plakate hat die Königl. Staatsanwaltschaft hierselbst bekannt gemacht, daß in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. an der Händlerin Rilterband ein gewaltsamer Mord verübt sei. Am Dienstag Nachmittag fand man die Leiche derselben in einem Wiesengraben furchtbar entstellt und des Geldes beraubt, vor. Zwei dieses Mordes verdächtige Personen sollen bereits verhaftet sein. (Allst. Z.)

× **Tapiau**, 9. April. Der Regierungssupernumerar Wagner in Marienwerder ist zum Bürgermeister unserer Stadt auf eine zwölfjährige Amtsdauer gewählt und bestätigt worden.

Riesenburg, 9. April. Der Sattlermeister und Hausbesitzer Otto Löschmann hierselbst hat am 25. Januar d. J. den 6jährigen Knaben Wilhelm Danielowski, Sohn des Arbeiters Danielowski zu Riesenburg, nicht ohne Gefahr für sein eigenes Lebens, vom Tode des Ertrinkens im Schloßsee zu Riesenburg gerettet. Die lobenswerthe Handlung wird von dem Herrn Regierungspräsidenten mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß er dem Löschmann für seine Entschlossenheit eine Prämie von 30 Mark bewilligt habe.

Schirwindt, 9. April. Daß man beim Essen von Fischspeisen vorsichtig sein muß, beweist folgender Vorfall. In dem jenseitigen Dorfe J. hatte ein Besitzer einen sechspfündigen Hecht gefangen. Der Knecht des Besitzers sprach etwas zu hastig dem Fische zu; dabei blieb ihm eine Gräte im Halse stecken, und

---

„Ich glaube, daß sich an einer Weste, die ich besitze, solche Knöpfe befinden. Gewiß weiß ich es nicht.“

„Diese Weste fand sich in Ihrem Koffer. Betrachten Sie die darauf befindlichen Knöpfe!“ Der Inquisitor hielt ihm das Kleidungsstück hin.

„Richtig! Es ist einer der dazugehörigen Knöpfe, wie es mir scheint. Hier fehlt ja auch einer an der Weste,“ sagte Bach.

Der Richter ließ den Bärenwirth und den Brigadier von Olsdorf hereinrufen. Dann fuhr er fort:

„Der einzelne Knopf wurde hinter dem Bette des ermordeten Majors von Braunfels entdeckt. Können Sie erklären, wie es zugegangen ist, daß er dorthin gerieth?“

Zechini-Bach erblaßte. Nach einigen Augenblicken sprach er, sich möglichst unbefangen stellend:

„Ich glaube, dies zu können! Als der Mord entdeckt wurde und man mich aus tiefem Schlafe geweckt hatte, so trat ich an das Bett und beugte mich über den Körper. Ich lehnte mich weit über denselben. Ich erinnere mich, daß ich sogar an dem Hemde hängen blieb, als ich mich wieder aufrichtete. Ohne allen Zweifel ist der Knopf damals abgerissen und hinter das Bett gerollt!“

„Brigadier! Wie war Conrad Bach, damals sich Graf Zechini nennend, gekleidet, als er zum Bette trat, nachdem Sie ihn geweckt hatten? Besinnen Sie sich wohl!“ sagte der Richter.

„Er war rasch vom Lager aufgesprungen und schlüpfte nur in das Beinkleid. Eine Weste hatte er nicht an,“ entgegnete der Gefragte.

Fortsetzung folgt.

schon nach kurzer Zeit trat der Tod des Erstickens bei ihm ein.

Bromberg, 9. April. Schon vor längerer Zeit haben die Zeichner bei der Ostbahn dahin petitionirt, daß auch für sie etatsmäßige Stellen geschaffen würden. In Folge dieser Petitionen hat sich denn auch der Minister bewegen lassen, für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg 15 solcher Stellen mit der Bezeichnung „technische Eisenbahnsekretärstellen“ einzurichten. Die Besetzung derselben soll aber an die betreffenden Techniker, welche übrigens schon längst angestellt sind, erst dann erfolgen, wenn sie ein Examen gemacht haben. In vergangener Woche haben 15 Zeichner dieses Examen gemacht und, wie verlautet, sämmtlich bestanden. Einige derselben wurden zu diesem Examen, ohne vorher eine Ahnung gehabt zu haben, per Telegraph hierher berufen. (D. Z.)

Posen, 9. April. Der Regierungspräsident v. Sommerfeld hier ist durch Kabinetsordre zum Regierungspräsidenten in Stettin ernannt worden. — Zum Propst in Betsche ist, wie der „Goniec Wielk.“ mittheilt, der bisherige Propst Simon in Kruschwitz ernannt worden; die Ernennung des Abgeordneten Propstes Dr. v. Jazdzewski zu Zduny zum Propste in Betsche war Seitens der Staatsbehörde nicht genehmigt worden.

Xions, 9. April. Unsere katholischen Kirche und die in Kähme, welche nach kirchlicher Anschauung dadurch entweiht worden sind, daß Jahre lang dort die beiden Staatspfarrer Kubczak und Kick geistliche Amtshandlungen verrichtet haben, sind am 3. und 4. d. Mts. neu geweiht worden.

Lokales.

Thorn, den 12. April.

— [Militärisches.] Meyer, Hptm. und Komp. Chef vom Pomm. Fuß-Art.-Rgt. Nr. 2 unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffizier in das Art.-Regiment Nr. 11 versetzt. — Riese, Pr.-Lt. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. des Präses der Art. Prüfungskommission, in das Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 einrangirt.

— [Personalien.] Der Geheime Medizinal-Rath und vortragende Rath im Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Schönfeld zu Berlin, ist zum ordentlichen Mitglied der Königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, ernannt. Herr Sch. ist ein geborener Thorner, Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen städtischen Kalkulators Sch.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Ist in einem Feuerversicherungsantrag vom Antragsteller die Frage, ob der Antragsteller oder das Versicherungsobjekt schon von Feuerschaden betroffen worden, wissentlich falsch beantwortet worden, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 23. Februar d. J., im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts die Versicherung unverbindlich und die Prämie verfallen.

— [Saatenstand.] Der Reichsanzeiger bringt Mittheilungen über den gegenwärtigen Saatenstand in der Pr. Monarchie. Betreffs des Reg.-Bez. Marienwerder heißt es: „Obwohl die Saaten des Schutzes durch eine starke Schneedecke entbehrten und vielfach auch ganz kahl der Winterkälte ausgesetzt waren, scheinen sie doch nicht erheblich beschädigt zu sein; indessen läßt sich ein sicheres Urtheil hierüber z. Z. noch nicht fällen, weil die Aecker noch nicht durchweg aufgethaut sind. Die Kleefelder haben im Allgemeinen ein schlechtes Aussehen und lassen ein günstiges Ernte-Ergebniß nicht erhoffen. Die Frühjahrsbestellung ist noch nicht in Angriff genommen worden.“

— [Ueber das Kaisermanöver] im Herbst dieses Jahres sind nach der „Königsb. Allg. Ztg.“ nunmehr von allerhöchster Seite folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Ankunft des Kaisers in Königsberg erfolgt am 5. September, am 6. September findet eine große Parade statt und am 7. das Korpsmanöver. Der 8. September ist der Ruhe gewidmet, die Tage vom 9. bis 10. September sind für die Feldmanöver bestimmt, welche also nur zwei Tage in Anspruch nehmen werden. Während des Aufenthalts des Kaisers im Korpsbezirke wird das Hauptquartier in Königsberg sein. Der 11. oder 12. September ist zu einer Reise nach Stettin in Aussicht genommen. Die große Parade findet auf dem Exerzierplatz bei Königberg, das Korpsmanöver und die Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander voraussichtlich nördlich von Königsberg statt. Vom 9. zum 10. September beziehen sämmtliche an den Herbstübungen theilnehmenden Truppen Bivouak. — Ueber das Kaisermanöver des II. Armeekorps ist bisher nur soviel bekannt geworden, daß dasselbe bei Stettin stattfindet, wo auch die Uebungen der beiden Divisionen werden abgehalten werden. Das Exerzieren der 8. Inf.-Brigade (14., 21. und 61. Rgt.) wird voraussichtlich wieder in der Umgegend von Thorn stattfinden.

— [Die Osterfeiertage] sind vorüber, das Fest war von gutem Wetter begünstigt. An beiden Feiertagen waren des Vormittags die Kirchen überfüllt, die Nachmittage und Abende waren der Erholung und dem Vergnügen gewidmet. Die Etablissements außerhalb der Thore waren an beiden Nachmittagen sehr zahlreich besucht, insbesondere das Wiener Cafee, Mocker, wo die Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 konzertirte. Aber auch Tivoli, Viktoria- und Volksgarten, sowie die Ziegelei hatten sich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Im Stadttheater wurde am Sonntag das Volksstück „Unser Doktor“ und am Montag „Undine, die Tochter der Wellen“ (nicht die Oper, sondern ein sog. Ausstattungsstück, das auch Posse genannt werden kann) gegeben. Wir kommen gelegentlich bei einer Besprechung unserer Wintersaison und unserer gesammten Theaterverhältnisse auch auf beide Vorstellungen zurück, möchten heute aber noch erwähnen, daß in „Undine“ Frl. Bellini, eine neue Kraft des Herrn Hannemann, zum ersten Male aufgetreten ist, die, soweit wir das nach einem einmaligen Auftreten beurtheilen können, eine ganz tüchtige Soubrette sowohl in gesanglicher wie schauspielerischer Beziehung zu sein scheint, der wir aber etwas mehr Decenz in Kleidung auf das Angelegentlichste empfehlen möchten.

— [Verein gegen Hausbettelei.] Dem in der gestrigen General-Versammlung vom Vorsitzenden Herrn J. Goldschmidt für die Jahre 1884, 1885 und 1886 erstatteten Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß der Verein an Wanderbettler und an hiesige Arme zur vorläufigen Linderung augenblicklicher Noth im Jahre 1884 in 1284 Fällen 2506 M., im Jahre 1885 in 988 Fällen 1898 M. und im Jahre 1886 in 825 Fällen 1658 M. an Unterstützungen verausgabt hat. — In den Vorstand wurden die Herren J. Goldschmidt (Vorsitzender), Bernhard Leiser (Rendant), Louis Kalischer wieder- und Herr Moritz Leiser neugewählt. In die Revisions-Kommission wurden die Herren W. Landeker, S. Rawitzki und D. Wolff gewählt.

— [Der Fechtverein für Stadt und Landkreis Thorn] veranstaltet heute am 3. Osterfeiertage Abends im Wiener Cafee Mocker eine Soiree à la Leipziger Quartett, worauf wir noch an dieser Stelle hinweisen.

— [Die Thorner Liedertafel] hält heute am 3. Osterfeiertage Abends eine General-Versammlung mit nachfolgendem gemüthlichen Herrenabend ab.

— [Lehrerverein.] Am 16. d. M. findet um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags im Saale des Viktoria-Gartens die Versammlung des Thorner Lehrervereins mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung der Thesen zum Vortrage des Kollegen Schulz III.-Thorn. 2. Vortrag des Kollegen Röske-Podgorz: Das Verhältniß von Freiheit und Pflicht im Lehrerberufe. 3. Einziehung der Beiträge. 4. Verschiedene Mittheilungen. 5. Gesang, wozu die Liederbücher mitzubringen gebeten wird.

— [Konzert.] Im Rathskeller wird morgen, Mittwoch Abend, der rühmlichst bekannte Violin-Virtuose Sr. José R. Brindis, unter Mitwirkung der Kapelle des 61. Inf.-Regts. ein Konzert veranstalten, dessen Besuch wir gerne empfehlen.

— [Der Beamte bei dem Warschauer Komtoir der Reichsbank Ladislaus Kersch,] welcher, wie wir s. Z. gemeldet haben, nach Veruntreuung der ihm dienstlich anvertrauten Gelder im Betrage von 80 000 Rubeln am 21. Februar d. J. aus Warschau flüchtig geworden, ist in Genf ergriffen. Sonnabend Nachmittag traf der Defraudant, von 2 preußischen Gendarmen eskortirt, hier ein, verblieb die Nacht im Kreisgefängniß und ist Sonntag früh an Rußland ausgeliefert worden.

— [Unglücksfall.] Frau Kramer, die hochbetagte Mutter des Herrn Lehrer Kramer, fiel heute Vormittag in dem Hause Altstadt (Schuhmacherstraße) 403 C. so unglücklich von einer Treppe, daß sie Beschädigungen erlitt, welche ihre Wiederherstellung zweifelhaft erscheinen lassen.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist zu besetzen. Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war mit ländlichen Erzeugnissen nur wenig beschickt, die Preise ziemlich hoch. Es kostete Butter 0,80—0,90, Eier (Mandel) 0,60, gute Kartoffeln (Zentner) 1,40 Mark. — Große lebende Hechte waren ziemlich viel zu Verkauf gestellt und kostete das Pfund 0,40—0,50 M., kleinere Fische wurden mit 0,15—0,30 Mark das Pfund bezahlt.

— [Gefunden] ein Untersatz zu einer Petroleumkochmaschine an der altstädtischen evangelischen Kirche; in dem am Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf. angebrachten Post-Briefkasten ein Fünfpfennigstück. — Zugelaufen ist auf Bromberger Vorstadt ein Hund (weiß mit schwarzen Ohren). Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — Am Sonnabend Abend hat in einem Lokal in der Coppernicusstraße eine Schlägerei zwischen Soldaten und einer Zivilperson stattgefunden, wobei letztere so erheblich verletzt wurde, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. — Gestern Abend hat in einem Tanzlokal auf Kulmer Vorstadt eine Schlägerei zwischen Soldaten stattgefunden. „Während der Kampf am heißesten entbrannt war“ suchte ein Arbeiter die Ladenkasse zu annektiren, was jedoch bemerkt wurde und die Verhaftung des Diebes zur Folge hatte.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 2,47 Mtr. Eingetroffen sind hier der Dampfer „Alice“ mit 3 Kähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Oliva“ mit Ladung aus Königsberg i./Pr.

Kleine Chronik.

* Ein Raubmord ist nach einer uns heute zugegangenen Privatmeldung in Berlin, Adalbertstraße 61, am ersten Osterfeiertag ausgeführt worden. Ein dort wohnhafter Fabrikbesitzer ist in seinem Comptoir erschlagen und dann an einem Strick aufgehängt worden. Die sogenannte kleine Kasse, in welcher sich ca. 900 Mark befanden, ist geraubt.

* Lebendig begraben. Aus Consenza wird ein schrecklicher Vorfall gemeldet. Dort wurde vor einigen Tagen der Sindaco Causi begraben; erst nach der Beerdigung kam der in der Ferne weilende Sohn des Todten in der Heimath an und verlangte, die Leiche seines Vaters zu sehen. Als man den Sarg öffnete, ergab sich die gräßliche Entdeckung, daß der Begrabene im Sarge wieder zu sich gekommen und vergebens gesucht hatte, den Sargdeckel zu öffnen. Man fand ihn mit verzerrten Gesichtszügen, die Hände in den Haaren und die Fingernägel zerrissen und mit Blut bedeckt.

* Ein 17jähriger Schüler des protestantischen Gymnasiums zu Hildesheim hat sich, wie das „Westfälische Volksblatt“ berichtet, am 6. April im Hause seiner Pflegeeltern erschossen, weil er nicht in eine höhere Klasse versetzt ist.

* Die wichtige Frage, ob eine Anzahl von Klosetts in einem gegebenen Falle als genügend zu erachten sei, war, wie der Reichsbote berichtet, vor einigen Tagen Gegenstand der Verhandlung vor dem Berliner Bezirksausschusse. In dem Quergebäude des Hauses Adalbertstraße 74, dem praktischen Arzte und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck gehörend, befinden sich nur zwei Wasserklosetts und auf jedes derselben sind die Miether von zehn Wohnungen angewiesen. Eine Verfügung des Berliner Polizei-Präsidiums gab dem Besitzer auf, für Herstellung von noch mindestens zwei Klosetts Sorge zu tragen. Der Besitzer klagte im Verwaltungs-Streitverfahren auf Aufhebung dieser Verfügung. In dem Quergebäude wohnen, wie der Kläger angab, zwanzig Arbeiterfamilien von zusammen über siebzig Personen. Ueber den Gebrauch der Klosetts sei wie angegeben disponirt. Dieser Zustand aber sei durchaus normal und nicht gesundheitswidrig. Kläger begründete dies sehr eingehend. Die männlichen Familienmitglieder seien meistens von früh $5^1/_2$ Uhr bis Abends 7 Uhr außer dem Hause beschäftigt; die Kinder befänden sich am Tage in der Schule, also bliebe nur eine kleine Anzahl von Frauen übrig. Der Vertreter des beklagten Polizei-Präsidiums, Rechtsanwalt Wollner, erklärte die Ausführungen des Klägers, obwohl derselbe praktischer Arzt sei, für unzutreffend. Ein derartiger Zustand, wie der in Rede stehende, dürfe in gesundheitlicher und auch in sittlicher Beziehung nicht geduldet werden. Nach kurzer Berathung wurde der Besitzer mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. Es verbleibt also bei der Verfügung des Polizei-Präsidiums.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförsterei Leszno. Holzverkauf im Gasthause zu Damerau am 18. April, Vorm. 10 Uhr.

Telegraphen-Inspektion der Königl. Eisenbahn-Direktion. Lieferung von 151 eisernen runden Läutewerksbuden für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg. Angebote bis 30. April, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 12. April.

Fonds: günstig.		9. April.
Russische Banknoten	179 60	178,70
Warschau 8 Tage	179,45	178,65
Pr. 4% Consols	106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .	56,90	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe .	52,60	52,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,00	97,00
Credit-Actien (Abschlag 20,65)	456,00	451,50
Oesterr. Banknoten	160,05	160,05
Disconto-Comm.-Anth.	195,50	194,10
Weizen: gelb April-Mai	170,00	172,00
Mai-Juni	170,00	172,00
Loco in New-York	92 c.	93 c.
Roggen: loco	123,00	122,00
April-Mai	124,00	123,00
Mai-Juni	124,20	123,50
Juni-Juli	128,00	127,70
Rüböl: April-Mai	43,50	43,50
Mai-Juni	44,30	44,20
Spiritus: loco	40,30	39,80
April-Mai	40,50	40,00
Juli-August	42,90	42,50

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $4^1/_2$ für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 40,00 Brf. 39,75 Geld 39,75 bez.
April 40,25 „ 39,75 „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. April 1887.

Wetter: schön.
Weizen gut behauptet, 129 Pfd. hell 149 Mk., 130/1 Pfd. fein 151 Mk.
Roggen flau, 122 Pfd. 107 M., 124/5 Pfd. 108 M.
Erbsen, Futterw. 100—103 Mk., Mittelw. 104 bis 110 Mk.
Hafer 80—103 M.

Sonnenschirme in großer Auswahl und guten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt **M. Jacobowski Nachf.**, Neust. Markt.

Reichhaltiges Lager eleganter Damen-Confection empfiehlt zu soliden Preisen **Jacob Goldberg**, Alter Markt 304.

„DEBET & CREDIT" Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau. MAGDEBURG. BERLIN W. 8. r. 1877. Direction: G. A. Beyrich. (vorm. G. A. Beyrich & Co.) 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausl. M. 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im Abonnement: 10 Zettel M. 14 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.

Bekanntmachung.

Wir wünschen mit einem hiesigen Badeanstaltsbesitzer, oder mit einem sonstigen zuverlässigen Unternehmer einen Vertrag dahin zu schließen, daß an zwei Tagen (oder Nachmittagen) jeder Woche den hiesigen weiblichen Einwohnern das Baden gegen einen von uns ein für alle Mal zu zahlenden Geldbetrag frei gestattet werde.

Diesbezügliche Anerbieten, welche außer dem geforderten Preis auch die Art der Badeeinrichtungen und die Aufsicht in der Badeanstalt angeben müssen, sind bis **zum 20. April cr.** in unserem Bureau I einzureichen.

Thorn, den 8. April 1887.

Der Magistrat.

Städtisches Lehrerinnen-Seminar u. höhere Mädchenschule.

Beginn des Sommersemesters **Montag, den 18. April.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Unterzeichnete am Donnerstag, den 14. und Montag, den 18. April von 9—12 Uhr Vormittags im Konferenzsaal der Anstalt bereit. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Thorn, den 31. März 1887.

Der Direktor
Dr. Cunerth.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme erfolgt **Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. April, von 9—12 Uhr, im Zimmer Nr. 11,** für die Elementarschule und bereits am **14. April von 9—12 Uhr im Amtszimmer des Rektors (Nr. 8).** Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangszeugniß und, wenn sie vor 1875 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Jüdische Elementar- und Religionsschule.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. d. Mts., von 11—12½ Uhr Morgens** im Sitzungszimmer der Synagogen-Gemeinde statt.

Dr. Oppenheim.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner

höheren Töchterschule

den 18. April. Zur Aufnahme von Schülerinnnen bin ich den 15. und 16. April von 10—12 Uhr Vormittags bereit.

Weitere Anmeldungen zur Parallel-Klasse auf der **Bromberger Vorstadt** nehme ich den 16. d. Mts., Nachmittag von 4—5 Uhr im Schullokal, im Hause des Herrn **Lohmeyer,** entgegen.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Heiligegeiststr. 176.

Den bisher von Frl. Günther geleiteten Kindergarten habe ich in Gemeinschaft mit meiner Tochter übernommen und bitte die geehrten Eltern, unser Unternehmen durch ihr Vertrauen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Clara Rothe, Alice Rothe.

Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeldungen von Kindern werden entgegengenommen im Kindergarten in der städtischen höheren Töchterschule und Bromberger Vorstadt, 2. Haus hinterm Botanischer Garten.

Clara Rothe.

Junge Damen werden zu Kindergärtnerinnen praktisch und theoretisch ausgebildet. Halbjähriger Kursus. Anmeldungen im Kindergarten und Bromberger Vorstadt 38F.

Thorn.

Clara Rothe,
Vorsteherin des Fröbel'schen Kindergartens.

Aus Berlin zurückgekehrt, wo ich mich während 2¼ Jahren dem Studium der Malerei gewidmet und an der Kgl. Kunstschule das Examen als Zeichenlehrerin gemacht habe, bin ich bereit, **Unterricht im Zeichnen und Malen** zu ertheilen.

Martha Wentscher,
Altstadt Nr. 150, Apotheke **Mentz,** 2 Trp.
Sprechstunden: 11—2 Mittags.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur 1. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der General-Agent

Julius Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Jedes Loos nur 1 Mark.

Erste Schneidemühler **Pferdemarkt-Lotterie**	Nur 1 Mark.	Cölner **Brillanten-Lotterie**
Genehmigtf. d. g preuss. Monarchie Ziehung am 3. Mai 1887 1. Hauptgewinn: 1 compl. Equipage m. 4 Pfd. v. 10000 M. ferner Gewinne: 4000 M., 3000 M., 1500 M. etc. 1824 Gewinne: W. v. 50500 M. Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Porto und Liste 30 Pf.		der St. Peters-Kirche zu Köln, Ziehung am 24. Mai 1887 1. Hauptgewinn: 1 Brillantenschmuck v. 25000 M. ferner Gew.: 10000 M., 5000 M., 3 à 1000 M. 2500 Gewinne: W. v. 83400 M. Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Porto und Liste 30 Pf.

Für 10 M.: 5 Schneidemühler u. 6 Cölner empfiehlt
A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrich-Str. 79.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Die **General-Vertretung** unserer Exportbier-Brauerei haben wir dem Herrn **C. Bähnisch** in **Bromberg** übergeben.

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof"
vormals Simon Hering, Akt.-Gesellschaft.

Vom heutigen Tage ab habe ich die Vertretung der

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof" in Kulmbach

übernommen, deren vorzüglichstes Produkt

ff. Export-Bier

ich neben diversen von mir geführten Bieren, so auch mein rühmlichst bekanntes

Graetzer Märzenbier

in Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen empfehle.

C. Bähnisch, Bromberg,
Filiale der I. Grätzer Dampf-Exportbierbrauerei in Grätz.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a

Große Auswahl in Baspel, Neuheiten!

Sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei sowie bessere **Besatzartikel** kauft man in nur guten Qualitäten entschieden am preiswerthesten bei

M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Modistinnen ganz besonders empfohlen.

Große Auswahl in Strümpfen und Handschuhen.

Pianinos billigst, baar oder Raten Monatl. 15, 20, 30 Mark oh. Anzahl., kostenfr. Probesendung Prosp. grat. **Weidenslaufer, Berlin N.W.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine

Gelbgießerei

vom 1. April in meinem Hause **Brückenstraße 6** befindet. Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von **Hähnen u. Ventilen** 2c.

A. Kuntz, Gelbgießer.

Pianinos bekannt erster Qualität. Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mrk. monatl. Frachtfrei, auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco. Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende). **Friedrich Bornemann & Sohn** Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Frische Maibowle

in Flaschen à M. 1 empfiehlt

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Schlesinger's Restaurant.
Ausschank von **„Spatenbräu"** (Sedlmayr-München).

Engl. Porter

empfiehlt
Jacob Siudowski.

Pension für Mädchen, welche die Töchterschule besuchen wollen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst eine

Bäckerei

etablirt habe. Ich verspreche **gegen solide Preise** eine **wohlschmeckende Backwaare** zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Carl Schütze,
Bäckermeister,
Kleine Gerberstraße Nr. 20.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern **es** sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur **das richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Allerfeinste Saaterbsen

offerirt **Moritz Leiser.**

Zur Saat

Amerik. Saathafer, Erbsen, Wicken, Gerste, Rothklee billigst **Lissack & Wolff.**

Feinste weiße, hellgraue u. bunte

Oefen,

in bekannter Güte, stehen auf Lager in der Fabrik **Waldau** bei **Thorn.**

Auch werden daselbst die anerkannt besten **holländischen**

Dachpfannen

für den Sommerbedarf gearbeitet.

Schwarze Tuche zu **Confirmanden-Anzügen** empfiehlt in allen Preislagen **die Tuchhandlung von Carl Mallon.**

Das Wunderbuch

(6 u. 7. Buch Mosis) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 M. **R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.**

1868 Bromberg 1868.
Diplom — **H. Schneider. Atelier** für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.** — Diplom
1875 Königsberg 1875.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.



Sonnenschirme

empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen
S. Hirschfeld.

600 Mark von sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Gründlicher
Klavier-Unterricht
wird ertheilt. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen** und **bekannt äußerst dauerhaften Einbänden;** ferner sämmtliche Schreibhefte, Schreib- u. Zeichenutensilien empfiehlt bestens die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Die Dame, die die reparirten Schuhe verwechselt hat, wird dringend gebeten, dieselben in der Tilsiter Niederlage umzutauschen. W. Husing.

Liederkranz. Heute **Uebungsabend.**

Rathskeller.

Mittwoch, den 13. April.
Auf vielseitiges Verlangen wird der Neger-Violin-Virtuose

Sr. José R. Brindis

ein

Extra-Concert

veranstalten, unter gefl. Mitwirkung der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.



Ein in belebter Straße belegenes Grundstück mit gr. Hofraum, für Tischler und Schlosser sehr geeignet, bei ganz geringer Anzahlung **sofort** zu verkaufen od. gegen kl. Grundst. auf Vorstadt oder Mocker zu vertauschen

C. Pietrykowski,
Thorn, Neustadt 147/48.

Mein

Grundstück,

Podgorz Nr. 31,
bin ich willens **freihändig** zu **verkaufen.** Vermittler verbeten.

Schlösser, Podgorz.

Gr. Mocker, vor dem Leibitscher Thor, gegenüber der Spritfabrik, sind meine 2 neubebauten Grundstücke unt. günst. Beding. zu verkaufen. In einem befindet sich ein gangbares Geschäft. Näh. Bromb. Vorst. 2 L.

B. Fehlauer, Tischlermeister.

Einige Klavierstunden hat noch zu besetzen Clara Stern, Neustädt. Markt 231.

11 000 bis 12 000 Mark zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück à 5 pCt. vom sofort gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Musiker-Lehrlings-Gesuch.

Junge Leute, welche die Musik gründlich erlernen wollen, finden zu jeder Zeit unter annehmbaren Bedingungen freundliche Aufnahme.

Solche, die schon Vorkenntnisse haben, erhalten den Vorzug.

Thorn, Culmerstraße 310.

F. Siggel,
Musikdirigent.

Fuhrleute

zum Anfahren eines großen Postens Ziegel von Argenau nach Podgorz wollen sich melden bei

Kuntze & Kittler, Thorn.

1 Lehrling

kann sofort eintreten
A. Wiese, Conditor.

Stadt-Theater in Thorn.

Mittwoch, den 13. April: Geschlossen.

Donnerstag, den 14. April: Mit neuer glänzender Ausstattung.

Der Hofnarr.

Operette in 3 Akten von Adolf Müller.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.